

07.02.2021

Josef, fürsorglich und selbstlos

- Begrüßung -

Kurzer Rückblick über die kennengelernten Personen:

1. Abraham, hoffnungsvoll und vertraut
2. Rahab, gastfreundlich und kreativ
3. Rut, mutig und sorgend

„Heute schauen wir uns ein letztes Mal noch eine wichtige und interessante Person aus dem Stammbaum von Jesus an. Ihr kennt diesen Mann alle, obwohl er eigentlich immer nur die Nebenrolle spielt. Es geht um Josef: den Mann von Maria und Pflegevater von Jesus. Die Geburtsgeschichte von Jesus kennt ihr bestimmt. Doch wisst ihr auch welche Rolle Josef dort übernimmt?“

E2: Besuch von einem Holzhandwerker oder einer Holzhandwerkerin

Eventuell könnte man zum Einstieg einen Holzhandwerker interviewen oder einen Holzhandwerksberuf (Schreiner, Zimmermann) vorstellen. Fragen: Was macht man in diesem Beruf? Warum ist der Beruf wichtig? Was bedeutet dir dieser Beruf persönlich? Welches Werkzeug ist besonders wichtig? Für was braucht man das? → Brücke zu Josef schlagen

Die Geschichte aus Josefs Perspektive:

Ich bin keiner, der große Worte macht. Ich arbeite mit Holz und helfe Menschen, ihre Häuser zu bauen. **(Bild: Werkstatt)** So sieht meine Werkstatt aus. Ich weiß, es nicht ganz ordentlich.

Aber wenn man nun einmal richtig arbeitet, dann entsteht eben auch einmal Unordnung. Ist doch bei euch auch nicht anders, oder? Ich besitze auch eine ganze Menge an verschiedenen Werkzeugen. Die brauch ich, damit ich alles so bauen und bearbeiten kann, wie ich es mir vorstelle.

Ich wollte heiraten. Maria hieß sie. Alles war geregelt. Wir waren verlobt, und der Hochzeitstermin stand fest. Ich baute ein Haus für Maria und mich. Tja, und auf einmal war Maria schwanger. Nein, nein, es war nicht von mir, das Baby. Da war ich ganz sicher. Das war dann wohl nichts mehr mit der Hochzeit, wenn es da einen anderen Mann gab.

Ich war ganz schön enttäuscht. Ich mochte Maria und hatte mich darauf gefreut, mit ihr verheiratet zu sein. Aber jetzt? Ja, sie hatte mir irgendwas von einem Engel und Gott erzählt, aber ... sie war schwanger! Und das Baby war nicht von mir.

Ich wusste, ich könnte es allen erzählen, und Maria würde ganz blöd dastehen. Aber das wollte ich nicht. Ich dachte eher daran, mich heimlich nachts aus dem Staub zu machen. Dann hätten Maria und das Baby im Dorf noch eine Chance. **(Bild: Schlafsack)** Wenn ich mich aus dem Staub gemacht hätte, würde ich vermutlich in

einem Schlafsack schlafen müssen. Doch ich hätte es für Maria und das Kind getan. Diese Unsicherheit hat mir ganz zu schaffen gemacht.

Solche Gedanken machen müde, und ich legte mich schlafen. Eigentlich schlafe ich wie ein Stein. In dieser Nacht kam im Traum ein Engel zu mir und redete mit mir. **(Bild Engel)** Ich wusste, dieser Engel kam von Gott, und ich vertraue Gott. Was er sagt, ist für mich die Wahrheit. Da gibt es nichts daran zu rütteln.

Der Engel sagte mir, dass ich Maria als meine Frau zu mir nehmen sollte. Also doch heiraten. Und das Kind, das sie erwartete, sei von Gott. Also hatte Maria doch Recht gehabt. Das Baby würde ein Junge sein, sagte der Engel, und ich sollte ihm den Namen Jesus geben. Ich soll also hier auf der Erde der Papa des Jungen sein. Dieser Junge sollte ein ganz besonderer Junge sein – der, auf den alle warteten. Als ich aufwachte, tat ich das, was der Engel mir gesagt hatte. Wie gesagt, ich bin keiner, der große Worte macht. Wenn Gott etwas sagt, dann tue ich das. Wie sehr mich das bewegt hat, haben nur Maria und Jesus verstanden, denke ich. Also heirateten Maria und ich doch noch und zogen in unser Haus ein. Und dann kam das Baby.

Impuls:

Fassen wir nochmal ganz kurz zusammen, was Josef erlebt hat:

1. Maria und Josef sind verlobt. Sie wollen heiraten. Beide bereiten alles dafür vor.
2. Maria hatte Besuch von einem Engel bekommen. Sie bekommt ein Baby von Gott. Das Baby soll Jesus heißen.
3. Josef hat verstanden, dass Maria ein Baby bekommt. Das Baby ist nicht von ihm. Josef will weggehen.
4. Josef ist müde und legt sich hin zum Schlafen. Ein Engel kommt im Traum zu ihm. Der Engel erzählt ihm, dass Maria Gottes Baby bekommt und dass Josef hier auf der Erde sein Papa sein soll. Josef soll dem Baby den Namen Jesus geben.
5. Josef wacht auf und schüttelt sich. „Okay, ich mache was Gott gesagt hat!“ Josef geht zu Maria.
6. Josef und Maria heiraten, und Josef wird der Papa von Jesus

„Josef ist ein einfacher Mann. Er steht nicht gerne im Vordergrund. Trotzdem schafft er es, etwas zu verändern. Er packt an, arbeitet fleißig und ist hilfsbereit. Ein echter Arbeiter! Vielleicht bist du so ähnlich. Josef übt gerne seinen Beruf aus, auch wenn er weiß, dass er dadurch nicht mega reich werden wird. Er ist mit seinem einfachen Leben zufrieden. Josef ist bescheiden! Ihm genügt das wenige, das er hat.

Sein Leben scheint ganz normal zu sein. Nichts deutet darauf hin, dass sich in nächster Zeit viel für ihn ändern würde. Die Hochzeit mit Maria ist zwar schon angedacht, doch Josef rechnet nicht damit, dass seine Frau schon vor der Hochzeit schwanger wird. Josefs einfache, bescheidene Pläne werden durchkreuzt. Wie vorher beschrieben, macht ihm das ganz schöne Sorgen. Er überlegt sogar, ob er Maria verlassen soll. Er bekommt kalte Füße.

Doch Gott lässt ihn damit nicht allein. Er schickt einen Engel, einen persönlichen Botschafter zu Josef, der ihm alles erklären wird. Er nimmt Josef die Angst und gibt ihm eine Perspektive. Josef hat die Aufgabe, Jesus als seinen eigenen Sohn aufzunehmen. Und er ist bereit dazu. Letztendlich sind sein Vertrauen zu Gott und seine Liebe zu Maria größer als seine Angst und seine eigenen Pläne. Er sorgt für Maria, als sie hochschwanger ist. Er nimmt Jesus als seinen Sohn an. Er organisiert sogar eine Flucht als sie verfolgt werden. Josef ist bereit alles für seine Familie und Gottes Plan zu geben!

Josef ist bescheiden, hilfsbereit, vertraut auf Gott, fürsorglich und selbstlos. Das sind ziemlich beeindruckende Charakterzüge. Diese Eigenschaften dürfen wir uns als Vorbild nehmen. Wir dürfen uns mit dem zufrieden geben, was wir haben. Gott sorgt für uns und wir müssen uns deswegen keine Sorgen machen. Wir können in unserem Alltag bei so vielem mitanpacken. Wir können anderen eine Freude machen, wenn wir unsere Hilfe anbieten.

Und das wichtigste ist: Wir dürfen auf Gott vertrauen. Gott ist größer als unsere Ängste. Er hilft uns, diese Ängste zu überwinden. Wenn wir uns das immer wieder klar machen, hilft uns das so stark! Das möchten wir euch heute mitgeben. Es lohnt sich auf Gott zu vertrauen. Josef ist da ein großes Vorbild für uns.

Jetzt haben wir in den letzten Wochen so viele spannende Personen kennengelernt, die alle Vorfahren von Jesus waren. Auch wenn diese Menschen so viel gemeinsam hatten, hat sie auch vieles unterschieden. Sie hatten ganz unterschiedliche Lebenssituationen, kamen aus den unterschiedlichsten Ländern. Doch Gott hat mit allen von ihnen seine eigene Geschichte geschrieben und erlebt. Viele Geschichten und Personen, von denen wir viel lernen können!“

- Verabschiedung -